

150 Jahre Post

Vor 150 Jahren wurde die Post zur Bundessache. In Erinnerung an die Vereinheitlichung des Schweizerischen Postwesens gibt die 'swissmint' am 21. Januar 1999 eine 20-Franken-Silber-Gedenkmünze heraus.

Das Jubiläum

Die Gründung der Helvetischen Republik im Jahre 1798 bedeutete auch für das Postwesen unseres Landes das Ende einer Epoche. Bis dahin wurde die Post von Privaten im Familienbetrieb oder von lokalen Kaufleuten auf genossenschaftlicher Basis aufgrund von Regalpachtverträgen mit den Kantonen betrieben. Die Regierung der Helvetik versuchte die Post des ganzen Landes zu vereinheitlichen und erliess ein vielversprechendes, fortschrittliches und zeitgemässes Gesetz. Der Regierung fehlten jedoch die finanziellen Mittel, um die hohen Ablösungssummen für die Übernahme der privaten Postbetriebe zu bezahlen. Das gut gemeinte Werk blieb daher in seinen Anfängen stecken. Als die Helvetische Republik nach kurzer Zeit den Rückhalt in der Bevölkerung verlor, erliess Napoleon Bonaparte 1803 die Mediationsakte, in welcher den Kantonen das Postregal zurückgegeben wird. Die Kantone gingen nun mit diesen Rechten sehr unterschiedlich vor, die einen gründeten staatliche Regiebetriebe und die andern erneuerten die alten Postregalverträge. Die Reingewinne aus dem Postbetrieb bildeten für viele Kantone eine der wichtigsten Einnahmequellen. Die unterschiedlichen Posttaxen sowie hohe Transitgebühren waren jedoch für den aufblühenden Handel ein grosses Hindernis. Sie verteuerten den Postverkehr dermassen, dass z.B. Sendungen von Kanton zu Kanton oftmals teurer zu stehen kamen, als solche nach weit entfernten Destinationen in Europa. Mit der Bundesverfassung von 1848 ging das Postregal endgültig an den Bund über. Am 28. November 1848 verfügte die Bundesversammlung die Übernahme des Postwesens durch die Eidgenossenschaft ab dem 1. Januar 1849. Die 17 kantonalen Poststellen sowie die Thurn und Taxissche Post in Schaffhausen wurden unter Vergütung von Regalentschädigungszahlungen vom Bund übernommen. Am 4. Juni 1849 erschienen die beiden ersten eidg. Postgesetze (Postregal und Postordnungsgesetz) und am 1. Oktober 1849 erlangte das erste Tarifgesetz Rechtskraft; von diesem Tag an arbeitete unsere Post nach einheitlichen Taxen und Vorschriften.

Fortsetzung Seite 4



Januar 1999

150 Jahre Post

Editorial

Sammlermünzen 1999

Leserecke

Proben

Wettbewerb

C.F. Meyer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist nun bald ein Jahr her seit die Eidg. Münzstätte umorganisiert und zur 'swissmint' umbenannt wurde. In dieser Zeit versuchten wir durch neue, interessante Produkte den Münzensammlern einen zusätzlichen Anreiz zu geben. In diesem Sinne freut es uns, Ihnen auch in diesem Info ein neues Produkt anzukünden - den Numisbrief. Am 1. Januar 1989 übernahm der Bund das Postwesen und löste damit die bestehenden 17 kantonalen Regiebetriebe ab. Zu diesem 150-jährigen Jubiläum präsentieren wir Ihnen eine Silber-Gedenkmünze. Gleichzeitig wird die Post eine Briefmarke desselben Künstlers, Claude Sandoz, herausgeben. Für die POST und die 'swissmint' war es daher naheliegend, gemeinsam zu diesem Ereignis einen Numisbrief herauszugeben, wiederum kreiert von Claude Sandoz. Ich hoffe, dieser Numisbrief findet auch Ihr Interesse!

Ihr Peter Tuor
Kaufm. Leiter 'swissmint'

Ausgabe von Sammlermünzen 1999

• «150 Jahre Post»

Ausgabebetrag dieser Münze ist der 21. Januar 1999. Zusätzlich zu den Qualitäten «Unzirkuliert» und «Polierte Platte» wird auch ein Numisbrief mit eingelegerter Münze der Qualität «Stempelglanz» abgegeben. Nähere Angaben können den Beiträgen dieses 'swissmint-infos' entnommen werden.

• «Fête des Vignerons 1999»

Zum «Fête des Vignerons» in Vevey werden eine 100-Franken-Goldmünze (Verkaufspreis: Fr. 550.-) und eine 5-Franken-Bimetall-Münze (Verkaufspreise: Fr. 5.- «Unzirkuliert» bzw. Fr. 20.- «Polierte Platte» geprägt. Ausgabebetrag dieser vom Künstler Gaspard Delachaux gestalteten Gedenkmünzen ist der 25. Juni 1999.

Bitte beachten:

- Dauerabonnenten, Banken und Münzenhändler bestellen die **Goldmünze** bei der Schweiz. Nationalbank. Bei der 'swissmint', Marketing, Bernastrasse 28, CH-3003 Bern können bis zum **15. Februar 1999** ebenfalls schriftlich Bestellungen eingereicht und die Goldmünzen gegen Vorauszahlung des Verkaufspreises von Fr. 570.- je Stück (inkl. Fr. 20.- Versandkostenanteil) bezogen werden. Die Auflage ist begrenzt, die Bestellungen können daher gekürzt werden.

- Die **Proben** der 5-Franken-Bimetall-Münze sind ebenfalls bei der 'swissmint', Marketing, Bernastrasse 28, CH-3003 Bern zu bestellen (siehe Text Proben).

• «500 Jahre Schlacht bei Dornach»

Zu diesem geschichtsträchtigen Ereignis erscheint ebenfalls am 25. Juni 1999 eine 20-Franken-Gedenkmünze aus Silber, die

vom Kunstmaler und Heraldiker Franz Eggenschwiler entworfen wurde.

• Münzsätze 1999

Ab dem Jahre 1999 werden die Münzsätze zusätzlich mit der 5-FR-Bimetall-Gedenkmünze versehen. Wir hoffen damit die Attraktivität der Münzsätze zu steigern. Auch die Hülle wurde neu gestaltet und präsentiert sich in einer frischen, modernen Aufmachung. Wir werden darüber in unserer nächsten Ausgabe berichten. Der Abgabepreis für die Sätze in «Stempelglanz» wird auf Fr. 25.- angehoben, jener für die Sätze in «Polierter Platte» bleibt unverändert bei Fr. 65.-. Die Ausgabe erfolgt zusammen mit den Gedenkmünzen «Fête des Vignerons» am 25. Juni 1999.

Leserecke

In dieser Rubrik beantworten wir die interessantesten numismatischen Anfragen in Bezug auf die Münzprägungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an 'swissmint'-Numismatik, Bernastr. 28, 3003 Bern.

Wie kann man die 1. und die 2. Prägung der 250-Franken-Jubiläumsgoldmünzen 1991 voneinander unterscheiden und von welcher Sorte sind mehr im Umlauf? Diese Frage wurde uns von verschiedenen Lesern gestellt.

Schon bald nach der Herausgabe der Jubiläumsmünzen aus Gold im Jahre 1991 kam es, durch eine bei der Rodelherstellung entstandenen Ablagerung von mikroskopisch kleinen Silberpartikeln, bei zahlreichen Goldmünzen zur Bildung von kleinen rostbraunen Flecken auf der Oberfläche. Die Probleme führten in der Folge zu einem Rückruf der betroffenen Münzen. Diese wurden durch Neuprägungen ersetzt. Bedingt durch die aufgetretenen Qualitätsprobleme, fiel die Nachfrage erheblich ge-

ringer aus, so dass die ursprüngliche Auflage von 800 000 Stück auf 490 000 Stück reduziert werden musste (bestehend aus 296 741 Stück erster Prägung und 193 259 Stück zweiter Prägung). Nach grösseren Rückflüssen im Laufe der vergangenen Jahre sind heute noch 202 512 Münzen im Umlauf (109 292 Stück erster und 93 220 Stück zweiter Prägung).

Wie können nun die beiden Prägungen unterschieden werden? Bekanntlich weist die Jubiläumsmünze die Randschrift «++ CONFOEDERATIO HELVETICA ++ 1291 - 1991» auf. Um die beiden Prägungen unterscheiden zu können wurde bei der zweiten Prägung der Bindestrich zwischen 1291 und 1991 durch zwei Punkte ergänzt (vgl. Foto).



1. Prägung: «1291 - 1991»
2. Prägung: «1291 ÷ 1991»

Proben

Im Jahre 1999 werden wir wiederum Probeabschläge einer Gedenkmünze verkaufen, und zwar der 5-FR.-Bimetall-Gedenkmünze «Fête des Vignerons». Die Gedenkmünze wird aus einem äusseren Ring aus Kupfer-Nickel und einem Kern aus Nordic-Gold bestehen, die Probe dagegen weist einen Kern aus Kupfer-Nickel und einen äusseren Ring aus Nordic-Gold auf und ist mit einem im Relief angebrachten Signet versehen. Der Verkaufspreis wird auf Fr. 100.– (inkl. MWSt) festgesetzt. Diese Proben können bei der 'swissmint', Marketing, Bernastrasse 28, CH-3003 Bern bis Ende April 1999 bestellt und gegen Vorauszahlung von Fr. 110.– (inkl. Fr. 10.– Versandkostenanteil) bezogen werden. Die Abgabe ist auf max. 1000 Stück beschränkt und erfolgt gemäss Bestellungseingang. Die 'swissmint' behält sich vor, die Bestellungen zu kürzen. Rechnungsstellung und Lieferung werden in den Monaten Mai und Juni 1999 erfolgen.

Auslosung Wettbewerb 'sm-info' 1 und 2/98

Aus den zahlreich eingegangenen Motivvorschlägen für die Gedenkmünzen der Jahre 2000 und 2001 werden wir die geeignetsten Sujets dem Chef EFD, Kaspar Villiger, zur Genehmigung unterbreiten.

Die ausgewählten Themen für das Jahr 2000 sind «150 Jahre Schweizer Franken», «2000 Jahre Christentum» und «Zürcher Sechseläuten» und für das Jahr 2001 «Expo 2001», «100. Todestag von Johanna Spyri» und «Basler Fasnacht». Für Ihr reges Mitdenken danken wir Ihnen herzlich.

Aus den Einsendungen, auf denen mindestens eines der zur Ausführung vorgeschlagenen Sujets erwähnt war, haben wir 8 Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost. Die Gewinner der ersten drei Preise: Herr Elio Plozza aus Brusio erhält eine C.F.-Meyer Probe im Wert von 200 Franken, Herr Norbert Dallinger aus Puchheim in Deutschland und Herr Stephan Weyeneth aus Herznach gewinnen je eine C.F.-Meyer-Gedenkmünze in Polierter Platte im Wert von 50 Franken. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

C.F. Meyer ist einer Gedenkmünze würdig

Dieser Ausspruch stammt vom Pfarrer und Kriminalschriftsteller Ulrich Knellwolf, der an der Pressekonferenz zur Ausgabe der Conrad-Ferdinand-Meyer-Gedenkmünze am 3. September 1998 in Kilchberg den grossen Schweizer Schriftsteller würdigte. Er stellte fest, dass offensichtlich nicht jeder auf einer Münze, Note oder Briefmarke am richtigen Ort sei. Jeremias Gotthelf zum Beispiel, vor Jahren auf einer Marke abgebildet, hätte sich gewiss geehrt gefühlt, obwohl er sich vermutlich einige unflätige Sprüche über die, welche seine Rückseite «lecken», nicht hätte verkneifen können. Gottfried Keller, der auf einer früheren 10-Franken-Note dargestellt war, hätte wohl auch etwas in den Bart gebrummt, z.B., man sei erst auf Noten, wenn man sie nicht mehr nötig habe. Jakob Burckhardt, der neuerdings die Fünfhunderternote ziere und dessen Verdienste gewiss gewürdigt gehörten, würde sich, ob dieser für ihn zweifelhaften Ehre, sicher im Grabe umdrehen. Finanzielle Probleme, führte Knellwolf weiter aus, habe C.F. Meyer wenigstens nicht gehabt. Und nun werde er also in Edelmetall geehrt. Edelmetall aber sei in der heutigen Zeit als Anlage altväterisch. Das passe nicht schlecht zu einem Autor, der kein einziges Prosawerk in seiner Zeit habe spielen lassen und der sich selbst als konservativ bezeichnet habe. Ja, Conrad Ferdinand Meyer sei auf einer Münze durchaus am richtigen Ort.

Legende: Von links nach rechts: Gestalter der C.F.-Meyer-Münze, Jean Lecoultré; Pfarrer und Kriminalschriftsteller Ulrich Knellwolf; 'swissmint'-Geschäftsleiter Kurt Rohrer, der dem Künstler «seine Gedenkmünze» überreicht und Schauspieler Jodok Seidel, der mit einer fesselnden Lesung aus der Novelle «Der Schuss von der Kanzel» zum Gelingen der Veranstaltung beitrug.



Die Münze

Die von Claude Sandoz gestaltete Münze trägt den Titel «A love-letter to the Sun, to the Moon and to a Superstar» und ist eine Hommage an die Post. Lassen wir dazu den Künstler am besten selber berichten:

«Als ich eingeladen wurde zum 150. Jubiläum der Schweizer Post eine Künstlermarke und eine Münze zu entwerfen, überlegte ich, was die Post mir überhaupt bedeutet. Ich erinnerte mich an Ereignisse in meiner Vergangenheit, die mit Post zu tun hatten, z.B. die Päckli der Grossmutter zu meinem Geburtstag, zu Weihnachten oder in die Rekrutenschule; an Postkarten von Freunden aus aller Welt und an die liebste Post, die ich erhielt – die Liebesbriefe! All dies brachte ein Pöstler zuverlässig und bei jedem Wetter. Oft erwartete ich den Pöstler sehnsüchtig, und als er kam und mir überbrachte was ich erwartete, war er für mich der «Grösste»!

Ich war soweit frei, eine Münze und eine Marke zu entwerfen, bei denen meine künstlerische Sprache zum Ausdruck kommen konnte. Ich entschied mich, eine poetische «Hommage an den Pöstler» zu gestalten. Im übrigen denke ich, dass die Post hauptsächlich erfunden wurde, um Liebesbriefe sicher zu überbringen und der, welcher sie zustellte, war eben der Pöstler. Ein wichtiger Mann in meinem Leben, der für einige Aufregung sorgte, als er die erwartete Post brachte oder eben nicht.»

Claude Sandoz

Kurzporträt von Claude Sandoz:

Claude Sandoz, geboren am 14. März 1946 wuchs in Zürich auf. Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Bern und ist seit 1966 freischaffender Künstler. Nach verschiedenen Auslandsaufenthalten, liess er sich 1984 in Luzern nieder. Seit 1983 hat er einen Lehrauftrag an der «Ecole supérieure d'art visuel» in Genf und ist seit 1993 Mitglied der Eidg. Kunstkommission. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Beginn eines neuen Arbeitszyklus anfangs 1997 in der Karibik (Anse-Chastanet, St. Lucia) mit Malereien, Skulpturen, Photos, Video und Musiktapes.

Die Gedenkmünze «150 Jahre Post» auf einen Blick

Ausgabetag: 21. Januar 1999; Künstler: Claude Sandoz, Luzern

Sujet	Nennwert	Legierung	Gewicht	Durchmesser	Unzirkuliert	Polierte Platte	Stempelglanz im Numisbrief
Briefbote	20 Fr.	Silber 0,835	20 g	33 mm	91 000	12 000	80 000

Der Numisbrief

Der Numisbrief besteht aus einem Ersttagsbrief, versehen mit der 20-FR-POST-Gedenkmünze in «Stempelglanz» - eingelegt in transparenter Kunststoffolie - einem Viererblock der Sonderbriefmarke und einem besonderen Ersttagsstempel. Die Gestaltung des Numisbriefes, der den Bediensteten der POST als Jubiläumsgeschenk abgegeben wird, erfolgte durch den Künstler Claude Sandoz. In einer Auflage von ca. 20 000 Stück steht dieser Numisbrief auch den Philatelisten und Numismatikern

zum Kauf zur Verfügung. Der Numisbrief kann für Fr. 30.– (inkl. MWSt) plus Fr. 10.– Versandkostenanteil bei der 'swissmint', Marketing, Bernastrasse 28, CH-3003 Bern gegen Vorauszahlung bezogen werden. Ausgabetag ist der 21. Januar 1999.



Herausgeber 'swissmint'

Offizielle Münzstätte
der Schweiz
Bernastrasse 28
CH-3003 Bern

Peter Tuor
Kaufmännischer Leiter
Tel. 031 322 60 76
Fax 031 322 60 07
Ursula Stadler-Fay
Marketing
Tel. 031 322 60 68
Hanspeter Koch
Numismatik
Tel. 031 322 61 73

